

2023-1

Ortsheimatpfleger in
Herlinghausen



Rainer Herwig



Ein Mensch, der keine Heimat hat, gleicht einem windverwehten Blatt.

© Erich Limpach (1899 - 1965), deutscher Dichter, Schriftsteller und Aphoristiker
© by Friedrich Witte



Herlinghausen um 1912 (mit frdl. Genehmigung überlassen von Frau Chr. Meyer)

GEMEINSAM LEBEN IN HERLINGHAUSEN

Berichtenswertes aus dem 1. Halbjahr 2023

❖ Erhaltung und Verbesserung der örtlichen Infrastruktur

Straßen, Wege, Plätze u. Bauwesen



In Ergänzung an eine erste Information der Hansestadt Warburg zum künftigen Friedhofsentwicklungsplan fand Anfang Februar eine Anhörung und Aussprache zur künftigen Friedhofsgestaltung u. -pflege unseres Friedhofes statt. Im Ergebnis sprach man sich für die

Schaffung einer Urnengemeinschaftsgrabanlage und einer Rasengrabzeile aus. Sog. Stelen oder Urnenmauern sollen auf den Friedhöfen der Stadt nicht angelegt werden. Darüber hinaus bleibt die Bestands-

garantie für alle vorhandenen Gräber. Auch ist es weiter möglich z.B. ein herkömmliches Doppelgrab zu wählen. Näheres dazu, wenn Entscheidungen durch die Stadt getroffen sind.

Radweg: Noch immer kein Beginn der Bauarbeiten!

Jetzige Begründung: Gegensätzlichkeiten zwischen Förderprogramm und Naturschutzregeln, die im Mai endlich geklärt werden konnten.

Ich hoffe, wie wohl alle, die an dem Radwegbau noch interessiert sind, dass nun endlich in diesem Jahr mit dem Bau begonnen wird.

Baugebiet am Clasenbergr: Inzwischen sind drei Bauplätze bebaut u. weitere Erschließungen geplant.

❖ Ländliche, soziale und politische Lebenswelt, Dorfgeschehen u. Dorfarbeit



Zum 01. März liefen alle wesentlichen Coronabeschränkungen des Landes NRW aus. Die weiteren Beschränkungen des Bundes endeten dann am 07. April. Damit war, auch rein rechtlich, die **Corona-Pandemie-Lage**, die uns allen in jeglicher Hinsicht für über mehr als zwei Jahre großen Schaden zugefügt hatte, **beendet**. Im Nachhinein stellte NRW-Gesundheitsminister K.-J. Laumann fest, dass sich z.B. mit der Abriegelung der Alten- und Pflegeheime sowie der massiven Beeinträchtigungen des Schulbetriebes, „**Dinge ereignet haben, die nicht man wieder gut machen kann.**“



Der Netzbote des Beverunger Seniorennetzwerks ist eine hervorragend gelungene, nicht nur auf Beverungen beschränkte Quelle für viele wertvolle Anregungen, Tipps, Links oder Hinweise für ein immer komplizierter auftretendes Lebensumfeld – **nicht nur für Senioren**. Ich empfehle daher: Loggt euch ein und hängt

euch mit eurer Email-Adresse an den monatlichen Newsletter an. Er kostet nichts und verpflichtet zu nichts.

Nach der verheerenden Erdbebenkatastrophe in der Türkei und Syrien startete im Laufe der Nacht vom 07. auf 08. Februar ein erstes 50-köpfiges Team des Technischen Hilfswerks (THW) vom Flughafen Köln/Bonn in die betroffene Provinz Gaziantep im Südosten der Türkei. **Zu dieser ersten „Schnell-Einsatz-Einheit Bergung Ausland (SEEBA)“** die auf Ortung und Rettung von verschütteten Personen spezialisiert ist, gehörte auch **Niklas Cramme**, um in dem Katastrophengebiet zu helfen. Die örtliche Presse berichtete ausführlich über den mutigen und selbstlosen Einsatz dieses jungen Mannes aus Herlinghausen. Nach seiner



Rückkehr sagte er, der auch schon nach der Flutkatastrophe im Ahrtal im Einsatz war, „**Ich bin sehr erschöpft und muß noch viele Eindrücke verarbeiten, aber ich würde noch einmal in einen solchen Einsatz gehen. Hoffentlich ist das nicht so bald notwendig.**“ Ich meine, dafür hat er sich unseren Respekt und unsere Anerkennung verdient.



Seit den Jahr 2005 engagiert sich unsere Mitbürgerin **Susanne Stöcker** ehrenamtlich im Rahmen der Tafel für die Diakonie PB-HX und seit 2013 koordiniert und leitet sie den Mittagstisch in Rimbeck. Jeden Dienstag werden in den Räumen der dortigen „Alten Schule“ ca. 50 Portionen Mittagessen gekocht und gesammelte Lebensmittel an fast 100 Personen ausgegeben. Ihr ehrenamtliches, über so viele andauerndes Engagement wurde im März im Rahmen der Artikelserie „**Mein Herz schlägt für das Ehrenamt**“ umfassend dargestellt und wertschätzend gewürdigt. Ein bemerkenswerter Einsatz für die Bedürftigen in unserer Gesellschaft.

Sicher hätten viele der zahlreichen Ehrenamtlichen einmal eine solche **Anerkennung und Würdigung ihrer Arbeit** und ihres Engagements, ob nun als Einzelperson oder in unseren Vereinen, der FFW, in zahlreichen Hilfsorganisationen, in den Kirchengemeinden mit ihren Organisationen usw. verdient. Jahr für Jahr arbeiten viele **dieser Ehrenamtlichen** selbstlos, zeitintensiv und von der Öffentlichkeit oft unbeachtet. Ihre meist unentgeltliche, Arbeit und Mithilfe ist **für unser Gemeinschaftsleben unverzichtbar** und es wäre gut, wenn auch diese Menschen dafür einmal etwas mehr öffentliche Anerkennung und Würdigung erfahren würden.

»Zu viele ältere Menschen haben den Eindruck, dass sie nicht gewollt sind, dass ihre Lebensleistung nicht anerkannt wird.«

Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne), die in einem Interview einen Mangel an Respekt gegenüber der älteren Generation beklagt.

Ist das so? Ich denke, es ist ein Grund mal darüber nachzudenken, denn sie schufen erst die Grundlage für ein Leben der heutigen Generationen in Wohlstand und Geborgenheit.

Leider kommt es auch immer mehr vor, daß vor allem ältere Menschen **betrügerischen Tricks** zum Opfer fallen und um ihre Ersparnisse gebracht oder bestohlen werden. Aus diesen gegebenen Anlässen appellieren Polizei und Verbraucherschützer immer wieder daran, **grundsätzlich vorsichtig zu sein**, wenn unbekannte Personen an der Wohnungstür unter

einem Vorwand um Einlass bitten. Vorsicht ist ebenfalls immer geboten, wenn sich unbekannte Anrufer am Telefon melden und das Gespräch auf Geldforderungen oder sensible persönliche Angaben lenken. **Bleiben Sie also in dieser Hinsicht mißtrauisch!**

Im März ist es leider zu einem unliebsamen Zwischenfall am Oberen Holz gekommen. Bei einem Spaziergang hatte ein nicht angeleinter, außer Kontrolle geratener Hund ein **Reh aufgespürt, angegriffen und bis zu einem Hof „Hinter den Gärten“ zu Tode gehetzt.**

Das ist keine Bagatelle wie manche meinen, denn nach dem **NRW Landeshunde- und dem Landesforstgesetz** gibt es zwar keinen generellen Leinenzwang, dennoch ist Vorschrift, **dass der Halter sein Tier unter Kontrolle haben und es jederzeit auf Zuruf zu ihm zurückkehren muss.** Zudem gelten schutzwürdige Interessen der Grundbesitzer und Jagdpächter. Bei Nichtbeachtung begeht man eine **Ordnungswidrigkeit, die geahndet werden kann.** Außerdem drohen Regressforderungen z.B. des Jagdpächters oder evtl. beeinträchtigter Personen. Solche Vorfälle hat es leider schon immer gegeben (siehe in dieser Broschüre unter Chroniken) und meist hatte dies auch Konsequenzen.

Daher eine allgemeine Bitte an alle Hundehalter – leinen sie ihren Hund auch in freier Flur oder im Wald besser an!



34 Osterfeuer brannten am Ostersonntag in den Stadtgebieten des Südkreises - so auch in Herlinghausen. Ein immer wieder gut besuchter Brauch, der hoffentlich auch künftig den allgemeinen Änderungs- und Abschaffungstendenzen standhalten wird. Am Ostersonntag, konnten die Herlinghäuser Kinder erstmalig, gemeinsam mit

Ortsvorsteher Alexander Neumann u. weiteren SPD-Ratsmitgliedern, auf dem Spielplatz bunte Ostereier suchen. Dazu waren alle Familien eingeladen worden. Einige bedankten sich auch für die Aktion des OV. (Fotos:©Rainer Herwig 2023)



Hallo Ali, wollte mal kurz danke sagen, für die super Idee. Hast den Kids eine schöne Freude gemacht. Und die Erwachsenen fanden es bestimmt auch ganz toll. Also nochmal danke und einen schönen Abend 😊 LG vom kirchberg 6

Kurz nach Ostern führte **Torben Sauerland** in Herlinghausen eine Kräuterwanderung unter dem Motto: „**Essbare Natur für Anfänger**“ durch.

Bei einer kleinen Wanderung durch die Natur, konnten verschiedene Kräuter gefunden und probiert werden. Dabei konzentrierten sich die Teilnehmer auf einfach zu identifizierende Pflanzen, die man auch als Anfänger gut allein sammeln kann.

Im März erreichte die Herlinghäuser folgende Einladung:

ALL YOU NEED IS PARTY!

Vom 7.7. bis zum 9.7.2023

Wie immer auf dem Baumhof 1 in 34414 Warburg (mit reichlich Zeltplätzen)
Dieses Mal wollen wir unser „25-Jähriges“ mit Euch feiern und haben 2 Bands eingeladen.

Ich wünsche Veranstaltern sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern schon jetzt eine schöne, gut besuchte Party.

❖ Von der Arbeit des Ortsheimatpflegers

Am 15.02. habe ich im Rahmen einer VHS-Veranstaltung im Museum Stern einiges über das Stadtarchiv erfahren und einen Blick hinter dessen Kulissen werfen können. Das dort Erfahrene kann ich zum Teil auch für unser Dorfarchiv übernehmen.

Am 16.03. fand nach langer Corona-Pause ein **Netzwerktreffen Heimatpflege** in Brakel statt, an der ich teilnehmen und einiges Neues erfahren konnte.

Zum Thema: **Lernen aus Corona, Krieg und Krise** wurden einige bemerkenswerte **Leitplanken für eine zukunftsorientierte Heimatpflege** im LK Höxter gesetzt:

- Heimat als dauerhaften Gestaltungsauftrag durch eine moderne, integrative und aufgeschlossene Heimatpflege begleiten.
- **nicht die Politik sondern ein auf Nachhaltigkeit gerichtetes ehrenamtliches Dorf-, Vereins- und Kirchenengagement trägt unsere Dorfgemeinschaft.** Dabei können Dorfwirtschaftskonzepte wertvolle Hilfestellung leisten.
- Dorfbudgets in Verbindung mit Beteiligungs- und Entscheidungsformaten vor Ort stärken unsere Dorfgemeinschaft.
- Digitalisierung ist ein unumkehrbarer Megatrend, dessen Möglichkeiten für die ehrenamtliche Arbeit im Dorf wirksam genutzt werden müssen. Dabei ist die **Bildung von Netzwerken zur gegenseitigen Information ein wichtiger erster Schritt.**
- Trotz aller Risiken und Krisen durch ehrenamtlichen Engagement Haltung zeigen, Vorbild sein und Demokratiebewußtsein fördern.
- Jedes Ehrenamt bedarf der Unterstützung, Anerkennung, Wertschätzung und Förderung sowie einfach zugängliche Förderprogramme. Von kommunaler Verwaltung erwarten Ehrenamtliche daher Beachtung, sachlich helfende Kommunikation und Beteiligung auf Augenhöhe.
- Heimatpflege hat auch die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes im Blick. Dabei gilt es Debatten über

mögliche Zielkonflikte offen und vorbehaltlos zu führen und erkannte Fehlentwicklungen – wo immer notwendig – deutlich anzusprechen.

Leider blieb mein Vorschlag aus dem Jahr 2022, als **Naturschutzmaßnahme** einen **Streuobststreifen** in Ortsnähe anzulegen, ohne Erfolg. So werde ich also nach weiteren Möglichkeiten für geeignete und realisierbare Naturschutzprojekte suchen und sie über den Ortsvorsteher den Herlinghäusern vorschlagen.

Im März/April habe ich zusammen mit dem Ortsvorsteher die Kunststoffplatten am Ehrenmal neu und dauerhaft befestigt.

Anfang Juni konnte ich eine Hofgeismarer Schulklasse im Rahmen eines Kooperationsprogrammes mit dem dortigen Stadtmuseum bei Ihren Studien über jüdische Friedhöfe in unserer Gegend, zum ehem. jüd. Friedhof von Herlinghausen begleiten und der Klasse Dokumente aus unserem Ortsarchiv hierüber verfügbar machen.

Ferner werde ich auch in diesem Jahr am Programm der Sommerferientage unserer Ev. Gemeinde mitwirken. Vorgesehen ist ein Dorfrundgang und die Öffnung des Ortsarchivs.

❖ Natur, Wetter, Umwelt u. Landschaft:



Der Kabarettist und Physiker Vince Ebert hält die **Aktionen der Klima-Protestgruppe „Letzte Generation“** für „nicht besonders zielführend“.

„Diese ganzen Aktionen sind mir zu destruktiv. Und sie erzeugen ja auch keine konstruktiven Lösungen“, sagte Ebert. **„Wenn ich nur vor der Apokalypse warne, erzeuge ich Angst und Panik“**, führte er aus. Und Panik – das wisse man aus der Hirnforschung – sei die **„schlechteste Idee“**, um **Konstruktives zu entwickeln.**

Dem kann ich mich nur anschließen!

Und hier noch eine interessante Info über diese so besorgten „Klimaschützer“:

Die „Letzte Generation“ sammelt für ihre Kampagnen, Blockadeaktionen und Prozeßkosten seit Längerem Spenden. Im vergangenen Jahr bekam sie laut ihrem Transparenzbericht rund **900.000 Euro zusammen, von denen u. a. auch Geldstrafen bezahlt werden.**



Inzwischen kümmern sich auch Staatsanwaltschaften um die bisher **ca. 600 Straftaten dieser „Aktivisten“.**

Im Januar wurde wieder einmal illegal entsorgter Sperrmüll am Schratweg (Hohlweg) gefunden. Aufmerksame Herlinghäuser

machten Aufnahmen und das Ordnungsamt Warburg wurde umgehend darüber informiert. Die Täter blieben, wie so oft, unerkant. (Foto:©Herlinghausen-Channel, 2023)

Schwalben und ihre Nester stehen unter strengem Schutz!

Früher waren Schwalben willkommene Frühlingsboten, die als Glücksbringer für Haus und Hof galten. Heute gehören sie zu den bedrohten Arten und stehen unter besonderem Schutz. Das gilt auch für ihre kugelförmigen Nester, die nur mit Genehmigung der Naturschutzbehörde entfernt werden dürfen.



Laut BNatschG ist es **streng verboten, Schwalben zu jagen oder zu stören, ihre Nester zu beschädigen oder zu beseitigen.** Wer ein Schwalbennest während der Brutzeit entfernt, begeht eine Ordnungswidrigkeit, die u. U. mit einer sehr hohen Geldbuße geahndet werden kann.

Ein schöner blühender Garten mit vielen unterschiedlichen Pflanzen und Blumen erfreut das Herz eines jeden Naturliebhabers.

Aber man sollte bedenken, daß einige unserer heimischen, hübsch aussehenden Gartenpflanzen giftig sind und gefährlich für Kinder und Haustiere sein können, denn diese können die Gefahr die von den schönen Blüten oder saftigen Früchten von denen sie da angelockt werden, nicht erahnen.

Zu den gefährlichsten zählen z.B.: Eibe, Blauregen, Oleander, Buchsbaum, Eisenhut, Engels-trompete, Pfaffenhütchen, Narzisse, Herbstzeitlose, Tollkirsche, Maiglöckchen und Aronsatab. (Foto:©Rainer Herwig,2019)



Wer aber einen Garten hat, muß bisweilen auch unterschiedliche Abfälle entsorgen. Bei Unklarheiten hilft die **Initiative „Mülltrennung wirkt“**. So gehören z.B. leere Pflanztöpfe aus Kunststoff, Umverpackungen für den Transport aus Steropor, **vollständig leere** Flüssigdüngerflaschen usw. in die gelbe Tonne, ausrangierte Blumen- oder Übertöpfe aus Kunststoff oder Ton, kleinere Gegenstände aus Metall, Blumendraht oder Pflanzen-Clips in die Restmülltonne.



Für den kommenden Herbst gilt: Herbstlaub von Rasenflächen entfernen, zurückgeschnittene Stauden und in der Biotonne entsorgen, sofern man keinen Kompost im Garten hat. Im Hinblick auf alle kernfressenden Gartenvögel sollte man jedoch Verblühtes stehen lassen und verbliebene Beeren oder auch einen Teil Fallobst den Weichfutterfressern überlassen.



Gestattet ist in diesem Fall die sog. **Handstraußregelung**.

Jeder darf demnach „wild lebende Blumen, Gräser, Farne, Tee- u. Heilkräuter sowie Zweige wild lebender Pflanzen an Stellen, die keinem Betretungsverbot unterliegen, in geringen Mengen für den persönlichen Bedarf entnehmen und sich aneignen.“ (BNatschG § 39 Absatz 3) Das gilt allerdings nur für Pflanzen die nicht unter Natur- o. Artenschutz stehen! D. h. im Zweifel, lieber stehen lassen. Informationen zum Schutzstatus gibt es in einer Datenbank zum Artenschutz unter www.wista.de

Beim Pflücken sollte man schonend vorgehen. Auch ein Kahlpflücken von Büschen usw. soll nicht erfolgen. Für

einen Blumenstrauß gilt, daß man ihn mit einer Hand umfassen kann. Beeren Pilze oder Kräuter darf man nur für den eigenen Gebrauch in geringen Mengen pflücken oder sammeln.



An der diesjährigen Müllsammelaktion haben, trotz des schlechten Wetters, einige Herlinghäuser teilgenommen. Das ist erfreulich.

Erfreulich ist auch, daß nur wenig Müll in der Feldflur gefunden wurde. Allen Teilnehmern sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Danke auch dem Kirchberghof für die gute Bewirtung.

In einer Abhandlung zum Insekten und Artenschutz habe ich ein tolles Beispiel gefunden, daß man auch auf seinem Grundstück oder auf einer geeigneten Brachfläche anlegen kann.

Einen sog. **Turm der Artenvielfalt**, der bereits auf einer Grundfläche von nur 1 m² einen **Lebensraum für mehr als 100 verschiedene Tierarten bietet**. Die Nistkästen am Dach des Turms bieten zudem eine neue Heimat für Sperlinge und Meisen, Geäste und Steine in Bodennähe ermöglichen Wohnraum für Igel und Spitzmäuse und die gebohrten Holzstämmen im Zwischenbereich sind Lebensraum für Insekten z.B. Wildbienen, Fliegen, Ameisen usw. Ich meine – eine tolle, **nachahmenswerte Idee!**



❖ Über die Vereine



Unsere Löschgruppe der FFW hat seit Dezember '22 eine neue Führung. **Löschgruppenführer ist nun Alexander Neumann. Seine Stellvertreter sind Michael Eckersberg und Torben Sauerland.** Ferner wählte die JHV **Alexander Otto und Marius Flörke** zum 1. u. 2. Kassierer.

Im Übrigen sollen nun alle in der letzten Zeit durch Corona abgesagten Veranstaltungen und Aktivitäten wieder stattfinden.

Möge allen Angehörigen unserer Löschgruppe bei ihrer für unsere Gemeinschaft so wichtigen Aufgabe immer Erfolg und körperliche Unversehrtheit beschieden sein. Darüber hinaus rief die Löschgruppe im Rahmen einer Registrierungsaktion der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) zur Stammzellenspendereignung auf. Ich meine, eine lobenswerte Aktion mit Vorbildcharakter.



Beim Winterpreisschießen der Frauenkompanie am 21.01.2023 wurde **Karo Steiche** mit 29 Ringen beste Schützin. Auf den weiteren Plätzen folgten nach dem Stechen **Sabine Hold** und **Tina Richter**.

Beide Fotos: © SchtzVerein Herlinghausen; v.l.n.r.: 1.Vorsitzender Martin Laudage, Tina Richter, Karo Steiche, Sabine Hold

Rechts v.l.n.r.: Martin Laudage, Arnold Hold, Gerhard Hildebrandt, Michael Nolte



Der Gewinner beim allgemeinen Preis-schießen mußte durch ein Stechen ermittelt werden. Mit erneut erzielten 30 Ringen wurde **Gerhard Hildebrandt souverän bester Schütze** und holte sich einen **Feuerkorb mit Herlinghausen-Wappen als Siegerpreis**. Die Plätze zwei und drei belegten **Arnold Hold** und **Michael Nolte**.



Zur Preisverleihung gratulierte der erste Vorsitzende **Martin Laudage** allen erfolgreichen Schützen und Schützinnen und dankte den Schießwarten für die Organisation sowie allen Mitgliedern für eine außerordentlich gute Beteiligung.

Ein wichtiger Beschluß der diesjährigen **Mitgliederversammlung** war, daß künftig das **Schützenfest immer am 3. Wochenende im Juni** gefeiert wird und das Schießen um die Schützenkette während des Männerkompanietages erfolgen soll. Ferner wurden einige Artikel der Vereinssatzung zeitgemäß angepasst.

Das diesjährige **Schützenseminar** beschäftigte sich vor allem mit den Auswirkungen der gravierenden Energie- u. Preissteigerungen der letzten Zeit sowie mit den allgemeinen Schwierigkeiten zur musikalischen Begleitung der Schützenfeste.

Erstmalig fand im Mai ein öffentliches **Luftgewehrschießen für alle ab 16 Jahren** statt. Der **Männerkompanietag** führte die Schützen zur Löwenburg im Bergpark Wilhelmshöhe. **Bester Schütze 2023** wurde am gleichen Tag **Alexander Neumann**. Das diesjährige Schützenfest wurde am 17. + 18. Juni gefeiert. Für langjährige Mitgliedschaft wurden **Horst Großjohann, Gerd Otto, Friedhelm Käckel, Viktor Schneider, Ronny Dey und Gerhard Schütte** geehrt.



Die Jahreshauptversammlung wählte **Karoline Steiche** erneut zur 2. Vorsitzenden sowie **Okan Bayram** zum neuen 2. Kassierer und der 1. Vorsitzende **Jürgen Koch** verkündete, daß er in 2024 nicht wieder als Vorsitzender kandidieren werde.

Besondere Ehrungen: Ehrennadel des FLWV in Silber: Monika Richter, sie ist damit die erste Frau im SSV, die eine solche Ehrung erhalten hat. Der SSV dankte ihr darüber hinaus für ihre 30jährige Tätigkeit als Leiterin der Damen-Gymnastikgruppe. **Sportkreisehrennadel in Silber: Bärbel Waßmuth** für ihre 10jährige Tätigkeit als Frauenbeauftragte des SSV. Eine verdiente Anerkennung für die beiden SSV-Frauen.

Ehrungen für Ingjährige Mitgliedschaft im SSV erhielten: **Michael Sauerland, Christine Ewert, Torsten Flörke, Johannes Gehl-Reitz, Katharina Schmitz und Karoline Steiche**.



Fotos:©SSV Herlinghausen,R. Herwig 2023

Weil aufgrund der Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren keine Feiern veranstaltet werden konnten, hatte der SSV alle Herlinghäuser, alle Mitglieder und alle, die sich dem Verein und Ort verbunden fühlen, am 18. März zum „**Frühjahrsfest**“ eingeladen. Die bunte Veranstaltung, bei der auch das Sportliche nicht zu kurz kam, war gut besucht. Ein sehr lobenswerter Ansatz, die wieder um sich greifende Klübchen- und Grüppchenbildung etwas mehr in Richtung **gelebte Dorfgemeinschaft** zu lenken.

Leider ist die **Fußball-Seniorenmannschaft** in diesem Jahr aus der **B-Liga abgestiegen**. Auch ein Relegationspiel in Riesel wurde verloren. Nun muß ein neuer Weg gefunden werden, ob und wie in Herlinghausen weiter Fußball gespielt werden soll.

Im April erreichte die Herlinghäuser folgende Mitteilung. **“Liebe Anhänger des SSV, die Damenfußballmannschaft wurde mit sofortiger Wirkung vom Spielbetrieb der Kreisliga A-Höxter abgemeldet.“** Alles in allem war dieses Frauen-Team wohl insgesamt nicht konkurrenzfähig genug.

Die Jahreshauptversammlung der hiesigen **Jagdgenossenschaft** brachte einen Wechsel an der Spitze. **Hans Ewald Cramme**, der seit dem Jahr 1979 über 44 Jahre ihr Vorsitzender war, legte sein Amt in jüngere Hände. Dietrich Wolff ist nun neuer 1. Vorsitzender. Die Herlinghäuser Jagdgenossen würdigten und dankten dem Ehepaar Cramme für ihre **beispielhafte, jahrzehntelange Arbeit**.
Foto:©privat



Auch beim **Hallenförderverein** gab es im März d. J. Neuwahlen. Neu im Vorstand ist nun **Frank Herwig** als 2. Vorsitzender. Sein Vorgänger, **Ralf Hundertmark** übernahm das Amt des 1. Schriftführers und **Inge Sohm** wurde 2. Schriftführerin. Der übrige Vorstand wurde wiedergewählt. Ich wünsche dem neu formierten Vorstand eine erfolgreiche Arbeit zum Wohle unseres Dorfes.

Bericht zum Schnadgang: Bei strahlend sonnigem Frühlingwetter trafen sich ca. 40 Herlinghäuser*innen zur kleinen Wanderung zum Hängen. Die Erläuterungen von Ortsheimatpfleger Rainer Herwig zu unserer



historischen Kirche, über alte Flurbezeichnungen sowie über den auf hessischer Seite liegenden ehem. Jüdischen Friedhof von Herlinghausen fanden aufmerksame Zuhörer.

Der gemütliche Abschluß bei guten Gesprächen und ausgiebiger Bewirtung vor der Herlinghalle war zahlreich besucht. Auch das in der Halle untergebrachte Ortsarchiv fand reges Interesse. Man staunte über den, teilweise historischen Bestand von Akteien, Bildern und Schriften, die seit 2015 dort zusammengetragen werden konnten, sowie über die umfangreiche Dorfchronik, die jährlich fortgeschrieben wird.

Am Ende war klar, daß man die alte Tradition des Schnadgangs auch weiterhin beibehalten werde. Foto:©Rainer Herwig 2023

❖ Brauchtum, Heimatliche Geschichten u. Texte

Auszug aus von Hans-Werner Krafft's **Fuchsgeschichten**

Veröffentlicht im Jahrbuch des LK Höxter vom Jahr 2017

Er schnürt nicht nur durch unsere heimischen Felder und Fluren und bisweilen sogar durch unsere Dörfer und Orte, sondern auch durch allerlei Fabeln und Legenden, und mancherlei Geschichten.

Im alt-indischen Mythos verkörpert der Fuchs die Farbe des Himmels im Abenddämmern, nicht wegen seines roten Balges, vielmehr wegen seiner Falschheit. Gilt doch die Stunde des Zwilichts im fernöstlichen Glauben als Zeit der Arglist, der Tücke und des Betrug. Die Leute im hexengläubigen Mittelalter hielten ihn wegen seines feuerartigen Pelzes gar für den diabolischen Begleiter garstiger Hexen. Sie nannten ihn „Reinhart“, das bedeutet „der durch List Unbesiegbare“. Aus Reinhart wurde mit der Zeit Reineke.

Reinekes „Schalkheit, Lügen und Trügen“

1793 schließlich griff der Herr von Goethe zur Feder und befasste sich mit den Händeln der Tiere am Hof des Königs Nobel (-Nobel ist der Löwe, und vor ihm wird bittere Klage geführt über die Untaten des



schändlichen Fuchses und Nobel lässt daher sein Personal aufmarschieren, so den Wolf Isegrim, den Kater Hinze, den Hasen Lampe und diverse Hühner, eines davon hört auf den schönen Namen Henning. Die Hauptrolle hat Reineke, sozialschädlicher Übeltäter, aber eben so intelligent wie durchaus auch charmant-)

So beschrieb er absonderliches Geschehen und ließ den Hofstaat über Reinekes „Schalkheit, Lügen, Büberei, Täuschung und Trotz“ klagen.

Schon in früheren Fabeln und Erzählungen wird seine List und Trügerei beschrieben. So schreibt um 700 Isidor, Bischof von Sevilla über die Fähe (Füchsin): „Sie ist ein betrügerisches Tier voller Nachstellungen und Hinterhalte. Denn wenn sie nichts zu fressen hat, stellt sie sich tot und wenn dann ein Vogel auf den Kadaver herabkommt, packt sie zu und frisst ihn.“

Der Schweizer Conrad Gesner schreibt im 16. Jh. in einigen seiner **zoologisch-botanischen Werke über den listigen Fuchs**, dass dieser sich z. B. vor dem ihm feindlich gesinnten bösen Wolf zu schützen weiß, indem er Scillazwiebeln – die Zwiebeln des Blaustern – die Isegrim absolut nicht mag, vor seinen Bau steckt.

Hasen jagt Reineke Rotvoss ganz besonders gern. Doch der hakenschlagende Mümmelmann ist schwer zu erbeuten. Treuherzig lädt Reineke ihn zu freundschaftlichem Spiele ein, so weiß Gesner weiterhin zu erzählen, zu Tanzen und Weitsprung, um ihn alsdann mit arger Tücke zu ergreifen und gar genüsslich zu verspeisen. Des Fuchses Schwanz soll ihm auch beim Fischfang gute Dienste leisten, hält Reineke ihn doch geduldig ins kühle Nass, um wenig später jene Fischlein, die sich vor dem bösen Hecht im dichten Rutenhaar verstecken, als kleinen Imbiss flugs an festes Land zu schleudern.

Die Durchtriebenheit und List des roten Gauners fanden schließlich auch ihren Eingang in viele geflügelte Worte, Sprichwörter und Wendungen, die mit ihrem Doppelsinn von Lebensklugheit zeugen. Wie z.B.: „Wenn der Fuchs nicht mehr Löcher hätte, denn eines, dann wäre er bald verloren.“ Als auch: „Der schlafende Fuchs fängt kein Huhn!“ oder: „Man muß den Fuchs mit Füchsen fangen!“ Hintersinnig auch die Redensart: „Der Fuchs grüßt den Zaun um der Hühner willen!“ und: „Man fängt keinen Fuchs, außer im Fuchspelz! Und der Sinnspruch: „Alter Fuchs und alter

Keiler sind schwer zu durchschauen!“ verbirgt in seinem Doppelsinn eine hohe Lebenserfahrung.

Ist der Fuchs nun generell ein Spitzbube und Frei- beuter? Nicht ganz, denn da gibt eine Mär, in die ihn mit einstiger, Moral und guter Erziehung vergleicht.

Hatte doch in einem baumbewachsenen Klosterpark der Rotrock ein ebenso rotes und - wegen dessen Nähe zum Kloster und zum Speisesaal der Nonnen, denen es immer gern bei ihren Mahlzeiten zusah, recht fromm gebildetes - und gewitztes (!) Eichhörn- chen erwischt, hielt das Arme in den Branten (unterer Teil der Läufe) und schickte sich gerade an zu opu- lenten Mahl.

„Halt“, rief das Eichhörnchen in höchster Not, „doch kein Schmaus ohne Tischgebet!“ Verdutzt zunächst, doch eingedenk der einst in Malepartus (im Fuchs- bau) eingebläuten guten Sitten, ließ Reineke los, faltete sittsam die Hände - nein, die Branten - und ...

Nun ja, wie wertvoll doch für das Eichhörnchen das Wissen um gut christliche Verhaltensweisen war.

➤ **Heimischer Dialekt- und Sprachgebrauch**

Wie in der letzten Broschüre begonnen, hier nun weitere Beispiele des heimischen Dialekt- u. Sprachgebrauchs.

Entnommen aus dem Büchlein „Warburger Wörter“ in alphabetischer Reihenfolge

| | |
|--------------------------|---|
| Dämel, Dämelack | Dummkopf |
| Deier, Dier, das | Tier, Dienstmagd, Schwätzerin |
| döllmern, dölmern | herumtollen |
| Döneken, Döntjen | Anekdote o. Erzählung |
| Dotz | kleiner Kerl (I-Dötzchen) |
| dröger Pitter | Langweiler (humorloser Mensch) |
| Drömelbuxe, | Langsamer, Trödeler |
| Dümpel | Wurstende, -rest |
| duttelig | wackelig, stolperig z. B. kleinkindlicher Gang |

| | |
|-----------------------------|---|
| dicke | betrunken |
| dicke tun | angeben |
| Dilldopp | Kreisel (Spielzeug) auch für: kleiner Kerl |
| Döllmer, Döllmerich, | Grobian ungehobelter Mensch |
| Duwe | Taube |
| einmummeln | sich warm anziehen |
| Elbkähne | große Schuhe |
| Fitzken | Kleinigkeit |
| Flieren | Flausen, Launen |

Ostwestfalen liegt, wie jeder weiß, in Südnord- deutschland. Westwestfalen grenzt hingegen an Ostnordrhein, und Westostwestfalen schließlich, kennt namentlich kein Mensch, auch nicht diejenigen, die da heute noch wohnen. Vom fernen Ostostfalen wollen wir lieber gänzlich schweigen... So beginnt der Text eines kleinen Büchleins von Achim Elfers in der 15. Auflage 2020.

Akkusativ und Dativ gehen häufig durcheinander wie z. B. "ich bin angefangen" oder "ich fahre nach Omma", was typisch ostwestfälisch ist.

Hier nun weitere ostwestfälische Worte und Begriffe: **angeschickert:** ist man, nachdem die ersten verkasse- matuckelten Pinnecken ihre Wirkung entfalten.

anne Ecke liegen: tut „wea sich gesundheitlich nich so ganz rund“ fühlt

anschlüren: heißt, wertloses Zeug anbringen

Der Bajuffe: ist eine Bezeichnung für den, der durch sein Äußeres, meist aus fremden Lande stammendes Erscheinen die hiesigen Eingeborenen befremdet.

betuppen: tun amoralische Schmierfinken, die jeman- den anschmieren

Das Bömsken: kricht der Dötz, damit er nich weiter quengelt.

Der Brast: Ärger (Eaga) Abba nich dea, den man kricht, sondean dea, dea in einem wühlt. Wer brastich is, dea zieht auch oft ´n **Flunsch**.

Das Bütterken: sind für die Kleinsten kleinst geschnit- tene Butterbrotstückchen.

Die Butze: dat is einfach ne Bude

Chutt: Tach, Appetit, lass es dir chutt chehn

Er/Sie licht schwer: jemand ist sehr krank

Weitere Begriffe aus Nordhessen und ein Gedicht aus dem Büchlein „Geriemetes uht denn Wulfhehjer Lanne“ von dem Mundartautor **Herbert Jacob** aus Bündersden:

| | |
|------------------|--|
| Muggefugg | Malzkaffee (von frz. "mocca fou" = falscher Kaffee) |
|------------------|--|

| | |
|----------------|----------------------------|
| Scheeße | Kutsche (auch: altes Auto) |
|----------------|----------------------------|

| | | | |
|-----------------------------|---|----------------------------|--|
| Schmeggefuchs | Feinschmecker (auch in Bezug auf Frauen) | Storzenieren | Schwarzwurzeln (von lat. "scorza nigra") |
| Schnibbelbonn(sobbe) | Schnippelbohnen (Suppe) | Strudde | Hals / Kehle / Speiseröhre |
| Schnobbduch | Taschentuch | Sur(en)kohl | Sauerkraut |
| Sulperknochen | Pökelknochen(vomSchwein) mit Salzkartoffeln u. Sauerkraut | wängsch | krumm, schief |
| Sonnowed | Samstag | Quädsche./ Quidsche | Zwetschge (nicht Pflaume) |

De Räntneruhre

In Wolfhager Platt verfasst von dem **Herbert Jacob**; abgedruckt mit freundlicher Genehmigung des Autors
Versuchen Sie einmal es zu lesen und zu verstehen

Ümme SÖWWENE steid de Räntner up
dann geid hee ärsdmo up dat Örtgen drupp.
In denn Baade maaked hee seck dann frisk.

Un ümme ACHTE geid hee an denn Kaffeedisk.
Do gett ätt en gekookedet Ei
un en Schelleestücke, au mo twei.

Ümme NEJJENE kümmed de Tiedunge draan,
watt do drinne steid, datt geid vellen watt aan.
Vun hingen wärd aangepangen, jeden Morjen,
me will jo wetten, wärr alle ess gestorwen.

Bis me dann alled geloosen hätt,
ätt bestimmed schon TEINE schlett.
Nu mott me denn Blaumen Waater genn,
bien Lattich un de Pflanzen mott au watt henn.

Wennd up ELLWE laus geid, keuped me inn,
denn derr Vörrood ess alle, datt mott sinn.

Schnäll me noch mo in nen Laaden geid,
datt umme TWÄLLWE watt up denn Diske steid.

Hätt datt Eeten dann gut geschmachd,
wärd ümme EINE ärsdmo Middach gemachd.
Derr Fernsehschloop bis TWEIE bestimmed gut ess,
denn me mott seck erhollen vun denn Stress.

Ümme DREEHE geid me no Druuten ruud
un kucken, wie süüd ätt in nen Hoowe uud.
Krawwlen de Kramänzen do in so mansker Ecke?
Mähje eck Gras odder ärsd nächste Wicke?

Ümme VEERE me seck an nen Disk henn setted,
bien Köppken Kaffee en Stücke Kauken ettet.

Wennd um FIEWE laus geid, sall me spazeeren gohn,
dann kann ümme SÄSSE Väsber up denn Diske stohn.

Nu noch en schönen Oowend un gude Naachd,
so ess derr Räntnerdaach vullbraachd.

❖ Neues vom Kirchberghof



Verantwortliche und Förderer des Kirchberghofes (Foto: © WB Astrid E. Hoffmann)

„Willkommen zu Hause“, so überschrieb der Kirchberghof in Herlinghausen seinen Neujahrsempfang am 15.01.23. Er begann mit einem Gottesdienst, den Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Chören unter der Leitung von Thilo Nordheim unter dem Namen „Gospelkantorei“ begleiteten.

In der Sportscheune begrüßte der kommissarische Hofleiter **Ralf Filker** neben den Gästen auch die Gruppe „ZACK“, welche den Unterhaltungsteil übernahm. Beim gemeinsamen Mittagessen war Gelegenheit für Gespräche und Ideenaustausch.

Auch andere Besucher kann der Kirchberghof ab April wieder empfangen, z.B. zum Frauentreff im April unter dem Motto: „Aufblühen im Garten deines Herzens“.

Auch zahlreiche Wochenendveranstaltungen, Schüler- u. Jugendfreizeiten gehörten dazu. Die Auslastung des KBH nahm erfreulicherweise wieder zu.

Eine neue Hofleitung ist nach langer Suche endlich gefunden.

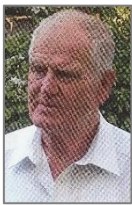
Derzeit bereitet sich der KBH auf die Freizeit in den Sommerferien „Camp for Cids“ vom 29.07. – 05.08. vor.

❖ Von der Gemeindefarbeit

Am Sonntag, den 16. April wurde das 40jährige Jubiläum der Frauenhilfe Herlinghausen mit einem Gottesdienst gefeiert. Hier ein historisches Foto, einer früheren Frauenrunde im ehem. Pfarrhaus. Ältere werden sicher noch einige der Personen erkennen. Foto:©privat



Weil die Gottesdienstbesuche zurück gegangen sind, wird nun im Einvernehmen mit der Gemeinde überlegt, Anpassungen z. B. Beginn um 10 Uhr, vorzunehmen. Der monatliche Treff „Kaffee&Klön“ hat sich inzwischen etabliert und soll auch künftig fortgesetzt werden, ebenso die Sommerferientage.



Im April ist unser weit über die Gemeindegrenzen hinweg bekannte und geachtete Mitbürger **Manfred Nolte** im Alter von 77 Jahren verstorben. Er war über viele Jahre hinweg in der Gemeindegarbeit engagiert und seit 1980 Presbyter der Ev. Kirchengemeinde sowie seit 1992 Mitglied der Synode des Kirchenkreises Paderborn. Dankbar erinnere ich mich an sein Eintreten für Menschen in Not, an sein vielfältiges Engagement und an seine zugewandte, anteilnehmende Art. Im letzten Gemeindebrief wurde er mit einem bewegenden Nachruf gewürdigt. Ein Herlinghäuser Urgestein, das dem Dorf fehlen wird.

❖ Historisches

• Über Burgen, Klöster, Ritter- u. Herrnhöfe in unserer Heimat

Im Mittelalter bildeten vielerorts Flüsse und Wasserläufe natürliche Grenzlinien und so war das auch in unserer Gegend. Hier war die Diemel mit ihrem kleineren Nebenzufluß Twiste eine solche Grenzmarke. In unserer näheren Heimat und Umgebung liefen die Grenzen der Bistümer Paderborn und Köln auf der einen, wie die Besitzungen des Bistum Mainz und dem Fürstentum Waldeck, sowie der Landgrafschaft Hessen-Kassel auf der anderen Seite zusammen. Wo es Landkarten gab, waren diese sehr ungenau.

Daraus ergaben sich immer wieder Grenzstreitigkeiten, Spannungen, sich ändernde Interessenlagen und vielfache Versuche der fürstlichen Nachbarn, ihr Einflußgebiet oder Territorium zu erweitern. Jeder Landesherr, ob weltlicher oder kirchlicher, versuchte während seiner persönlichen Herrschaft sein fürstliches Haus zu vergrößern und dessen Nutzen zu mehren und dies mit seinem Namen zu verbinden. Bischöfe oder Äbte begründeten dies meist damit, etwas für das Gotteswohl zu tun, sowie Macht und Einfluß der Kirche zu stärken. Die weltlichen Fürsten motivierte wohl eher die Vermehrung des eigenen Einflusses und des Reichtums des Familiengeschlechts.

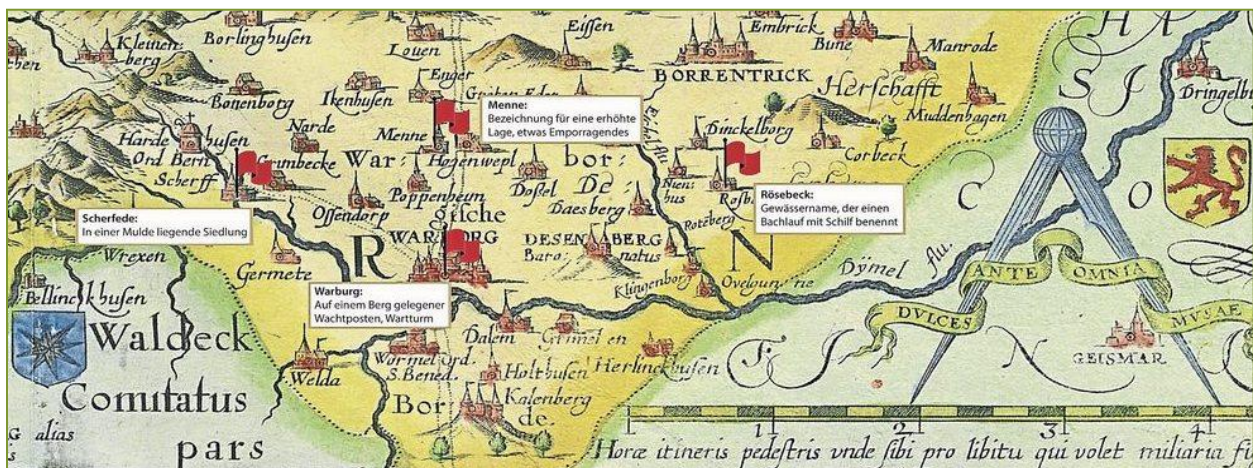


Abbildung: Ausschnitt aus einer französischen Militärkarte

Um die Bedeutung der meist niederadligen, belehnten Häuser und Grundbesitze in unserer Region etwas einschätzen und verstehen zu können, muss man sich vorstellen, wie die damaligen weltlichen und kirch-

lichen Fürsten- und Adelshäuser und der dazugehörige niedere Landadel ihre Rolle verstanden und immer wieder versucht haben, ihren Einfluß und natürlich auch ihre Einnahmen, zu vergrößern oder zu steigern und zu schützen.

Unblutige Möglichkeiten hierzu waren z.B. die Vergabe von Lehen gegen eine Treueleistung, die Einheirat, die Erbteilung oder auch der letzte Wille der Grundherren. Natürlich gab es auch zu allen Zeiten gewaltsame Wegnahmen von Hab und Gut oder Intrigen, welche die Besitzverhältnisse zu Gunsten des Einen und zu Ungunsten des Anderen, oft für lange Zeit, änderten. In jedem Fall hatten derartige Veränderungen über die Jahrhunderte immer wieder einschneidende Folgen für die jeweiligen Untertanen, vor allem für die niedere Landbevölkerung, sowohl in religiöser als auch in wirtschaftlicher oder familiärer Hinsicht.

So waren auch die alten Handelswege von großer Bedeutung und weil es kaum Brücken oder auch Furten und andere mögliche Übergänge gab. Entlang der Handelsstraßen entstanden nach und nach Städte, um die großen Herrenhöfe entstanden die Dörfer. Wer also die Kontrolle über derartig wichtige Orte hatte, der hatte auch die Macht und konnte Zölle, Schutzgelder oder sonstige Abgaben erheben oder Zugeständnisse erreichen, die wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Nutzen brachten. Als sichere, schwer einnehm- oder zerstörbare Schutz- und Überwachungsbauten dienten Burgen oder befestigte Höfe. Von ihnen aus konnten neuralgische Punkte schnell erreicht oder ein Waffengang sicher organisiert und/oder unterstützt werden.

Wenn man also heute in der langen Geschichte von Burgen, Rittersitzen, Klöstern oder Herrenhöfen blättert, muß man sich in die Zeit des Spätmittel zurückdenken, in der sie bedeutsam waren. Viele Jahrhunderte hat diese adlige Herrschaft das gesamte Leben der einfachen Leute und Bauern auf dem Land und in den Dörfern von der Geburt bis zum Tod maßgeblich und sehr oft auch rücksichtslos bestimmt. Die Entbehrungen und Leiden, welche die Menschen dabei ertragen mussten, kann man sich mit Blick auf unsere heutige, freie und wohlhabende Gesellschaft kaum noch vorstellen. Aber es war eine Zeit, aus der Lehren erwachsen sind, die schließlich doch zu Veränderungen der, oft als „von Gott“ gegeben bezeichneten, Machtverhältnisse geführt haben.

Sobald sich eine Ansiedlung zur befestigten Stadt entwickelt hatte, konnte sie in vielen Fällen weitgehend frei sein von adligem Einfluss sein. Was natürlich wiederum mancherorts zu Reiberei und Unfrieden führte.

Für die Einzeldarstellungen und Texte zu dieser Ruprik habe ich in den meisten Fällen bereits veröffentlichte Fach- u. Sachliteratur verwendet. Eigene Nachforschungen meinerseits sind nicht erfolgt.

• Donnersberg bei Wormeln

Der Wormelner Donnersberg bezeichnet eine 214 m ü. N.N. gelegene Höhenkuppe zwischen den Ortschaften Wormeln, Germete und Welda. Der Name leitet sich entweder von dem Namen der germanischen Gottheit Thor bzw. Donar ab oder er bedeutet als Bergname Wetterberg. Der Donnersberg wird auch in Jacob Grimm's „Deutsche Mythologie“ beschrieben.

Bereits um das Jahr 1000 hatte sich um Warburg die Grafschaft Donnersberg gebildet, die nach Süden bis Mengerlinghausen grenzte. Mit dem paderbornischen Teil hatte der Paderborner Bischof die Grafen von Northeim belehnt. Über sie und ihre Verwandten kam sie an die Grafen von Everstein.

Auf dem Donnersberg befand sich im Mittelalter ein Freistuhl. **Dieser wird auch Freigericht oder Fem(e)-gericht genannt und ist in mehreren Urkunden aus den Jahren 1100, 1123, 1205, 1226 und letztmalig in einer des Klosters Arolsen vom 8. April 1239 schriftlich belegt.** Folgende Freigafen sollen dem Gericht vorgestanden haben: Graf Erpho, 1123 Graf Friederich und 1126 Graf Konrad IV, bzw. 1239 Graf Otto von Everstein.

Die Burg mit allen dazugehörigen Gebäuden ist später zerfallen, die Flurbezeichnung ist aber erhalten geblieben. In den 1950er Jahren wurde der Berghang als Steinbruch genutzt.



Im September 2008 wurde auf dem Donnersberg ein Gedenkstein mit der Inschrift: **Freistuhl Donnersberg 1100-1239** eingeweiht. Das Flurstück befindet sich heute in Privatbesitz, ist aber für Wanderer begehbar. Quellen: Regiowiki hna und Wikipedia; Foto:©Rainer Herwig 2020

• Rittergut Dalheim

Die älteste schriftliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 836, als eine Verbindung zwischen dem Rittergut Dalheim und dem Königsgut in Rösebeck erwähnt wurde. Es war das niederadelige Rittergeschlecht von Dalheim, welches der Ansiedlung seinen Namen gab.

Dieses Geschlecht war mit der Warburger Ratsherrenfamilie Busse verwandt, welcher bis 1423 der Rittersitz gehörte. Danach besaß das Warburger Burgmannsgeschlecht von Steinheim das Gut Dalheim. Während des Dreißigjährigen Krieges fiel es an die Familie von Spiegel zum Desenberg, die auch die Oberlehnsherren waren. Hermann Wilhelm von Spiegel zum Desenberg ließ 1698 das noch bestehende zweigeschossige Herrenhaus errichten. Die beiden Wappen über dem Portal zeigen drei Spiegel und drei Pflugscharen. Die Maueranker auf der Fassade geben die Initialen des Bauherrn und das Baujahr wieder: H W S Z D 1 6 9 8.



Die Familie von Spiegel verkaufte das Gut an die Familie Vittighoff-Schell, die es an eine Familie Reinking verpachtete. Seit 1961 befindet es sich der ehemalige Rittersitz nun im Besitz der Familie Albersmeier.

Auf der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird Ackerbau betrieben. Das Grünland dient der Weidehaltung und der Gewinnung von Grünfütter. Ferner wurden die Pensionspferdehaltung, die Zucht und Ausbildung mit Turniervorstellung der Pferde zu einem weiteren betrieblichen Schwerpunkt ausgebaut.

Es existierte auch eine Kapelle in dem zum Gut gehörenden Ort, die schon 1464 erwähnt wurde. Nach dem Verfall der Kapelle besuchten die Dorfbewohner die Kirche in Herlinghausen und nach 1648 wurde die Gemeinde der katholischen Pfarrei Calenberg zugeordnet. Damals führte die alljährliche Fronleichnamsprozession immer von Calenberg über Herlinghausen nach Dalheim. Überliefert ist, daß sich die später dann protestantischen Herlinghäuser stets gegen den „Katholischen Aufmarsch“ erwehrt und dass es immer wieder zu, teilweise auch handfesten, Zwistigkeiten gekommen ist. Es ist sogar überliefert, dass damals Schützen aus Calenberg und Dalheim die Prozession begleiten mussten, um ihre Teilnehmer vor den aufsässigen Herlinghäusern zu schützen.

• Aus Chroniken und Berichten

Vor 10 Jahren:

- Das christliche Freizeitzentrum Kirchberghof Herlinghausen erhält Geld vom Kreis Höxter. Der Jugendhilfeausschuss des Kreises hat sich einstimmig für einen Kreiszuschuss in Höhe von 5000 Euro für die Einrichtung von Räumen für die Kinder- und Jugendarbeit ausgesprochen. Die Gesamtsumme für die geplanten Baumaßnahmen in Herlinghausen liegt bei 190.000 Euro. (WB v. 27.02.23)

Vor 20 Jahren:

- **Sabine Hold** hatte beim Winter-Preisschießen des Schützenvereins Herlinghausen die sicherste Hand und die besten Schießergebnisse. (NW v. 16.1.2003)

- Die VdK-Ortsgruppe Daseburg ehrt **Emil Wiggermann** für 25-jährige Mitgliedschaft. (WB v. 07.02.23)

- Die Mitglieder der SPD Herlinghausen bestätigten ihren Vorstand bei der Jahreshauptversammlung. **Gottfried Gröschell** führt die SPD in Herlinghausen weiterhin. **Horst Klement** wurde 2. Schriftführer. **Elfriede Gröschell** und **Wolfgang Klatecki** führen die Kasse. (NW v. 03.04.2003)



- 40 ehemalige Aktive und die heutigen Mitglieder des EC-Jugendkreises („Entschieden für Christus“) Herlinghausens blicken auf das 75-jährige Bestehen der Gruppe zurück. (WB v. 06.04.23)

- Heinrich Meyer aus Herlinghausen erhält die Ehrenurkunde der CDU für 50jährige Mitgliedschaft. (WB v. 28.04.23)

- Am 8. Mai 2003 stirbt ein Herlinghäuser Urgestein im Alter von 75 Jahren. **Fritz Budde** war einer der Wiederbegründer des Schützenvereins nach dem Krieg und viele lange Jahre dessen 1. Vorsitzender. Darüber hinaus war er Löschgruppenführer der FFW und über lange Zeit Ortsvorsteher sowie Stadtratsmitglied.

PS: Herlinghausen ist und bleibt Fritz Budde bis heute für seinen vielfältigen und über Jahrzehnte dauernden, beispielhaften, ehrenamtlichen Einsatz in all diesen Aufgaben zu großem Dank verpflichtet.

- **Die Meisterschaft in der Kreisliga B ist entschieden.** Mit einem 4:1 Sieg holte sich der SSV Herlinghausen die Meisterkrone. (NW/sport v.19.05.03)

- Der Posaunenchor blickt auf sein 110jähriges Bestehen zurück. (WB v. 17.06.23)

Vor 35 Jahren:

- Katharina Nolte aus Herlinghausen, Erser Straße, vollendet heute ihr 101. Lebensjahr. (WB v. 01.04.23)

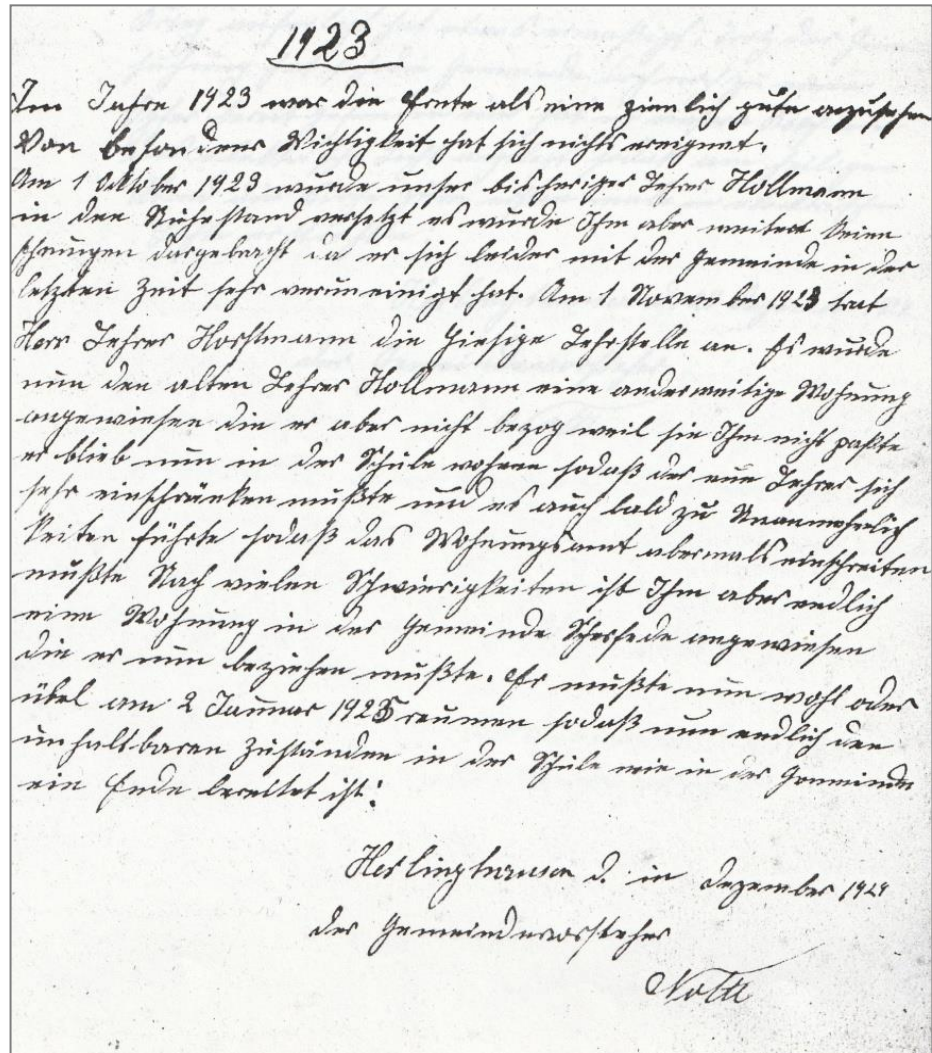
Vor 60 Jahren:

Vor 100 Jahren:

Hier berichtet der Chronist: daß die Ernte ziemlich gut war und sich nichts von besonderer Wichtigkeit ereignet habe. Der Lehrer Hollmann sei zum 1.10. in den Ruhestand versetzt worden. Ehrungen seien ihm aber nicht zuteil geworden, da dieser sich in den letzten Jahren mit der Gemeinde veruneinigt hätte. (Der Grund waren damals Streitigkeiten über die Lehrerbesoldung) Ihm sei der Lehrer Horstmann gefolgt. Der alte Lehrer aber habe sich geweigert, aus der Lehrerwohnung auszuziehen, weil ihm die neu zugewiesene Wohnung nicht paßte. So mußte sich der neue Lehrer die Wohnung zunächst mit dem alten Lehrer teilen. Am 2. Jan. 1925 mußte der Lehrer Hollmann dann auf Druck des Wohnungsamtes die Wohnung räumen und nach Scherfede umziehen, sodaß „nun endlich den unhaltbaren Zuständen in der Schule wie in der Gemeinde ein Ende bereitet ist!“

- Der Herlinghausener Gemeinderat beschließt nach langen Beratungen, den Neubau der Volksschule nun endgültig am vorgesehenen Standort an der Dorfstraße „Hinter den Höfen“ zu errichten. (WB v. 06.02.23)

- Gegen den Besitzer eines wildernden Hundes, der in der Herlinghausener Flur einen Rehbock gerissen hat, wird bei der Warburger Polizei Anzeige erstattet. (WB v. 17.02.23)



Aus der jüngeren deutschen Geschichte:

Vor 50 Jahren:



Wer erinnert sich noch an die Energiekrise 1973? Als im Herbst 1973 der Benzinpreis auf über 70 Pfennige (!) anstieg, war das **damals ein Schock für die Verbraucher.**

Die Araber griffen zur Ölwanne und wollten die meist pro-israelisch eingestellten Staaten damit zwingen, im Jom-Kippur-Krieg Position für die arabische Seite zu beziehen. Am 17. Oktober 1973 beschlossen sie daher, ihre Exporte in die westliche Welt zu drosseln. Als die Scheichs damals den Ölhahn zudrehten, hatte die Ölkrise endgültig Deutschland erreicht.

Als Reaktion auf die **stark gestiegenen Preise für Treibstoff und Heizöl** hatte die Bundesregierung unter **Bundkanzler Willy Brandt** mit dem **Energiesicherungsgesetz** an vier Sonntagen

zum ersten Mal ein bundesweites Fahrverbot verhängt. Neben Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten durften lediglich Ärzte, Frischware-Lieferanten und Taxifahrer Autos benutzen. Am 25. November 1973 und an den folgenden drei Advent-Sonntagen ruhte der Autoverkehr und Deutschlands Straßen waren wie leergefegt. Im autoversessenen Deutschland ein völlig ungewohntes Bild, mitten auf der Autobahn konnte man Rad u. Rollschuh fahren.

Heute, 50 Jahre später, muß sich - und der Zufall will es so - wiederum eine SPD-geführte Bundesregierung mit einer herbeigeführten Energieknappheit befassen und regulierend darauf einwirken. Nur - heute sollen neben Energiesparmaßnahmen, milliardenschwere Hilfsprogramme die Verknappungen u. Verteuerungen abfedern. (Fotos: aus damaligen Presseberichten)



Quellen: Jahreschroniken und Pressemitteilungen der entsprechenden Jahre

Weltereignis - Krieg in Europa – Bisheriger Verlauf und verkürzte Zusammenfassung

Über den Jahreswechsel setzte Russland seine Raketen- und Drohnenangriffe auf wichtige Infrastruktur der Ukraine fort. Im Februar begannen wieder russische Frontaktivitäten in der Ostukraine. Währenddessen versuchte der inzwischen **gar nicht mehr so vereinte Westen** seine Zusagen zur Lieferung von Kampfpanzern und anderem schweren Gerät sowie von Munition zu erfüllen. Als bekannt wird, dass Deutschland nun doch Kampfpanzer an die Ukraine liefert, sieht der russische Präsident **sein Land**, 80 Jahre nach dem Sieg der Roten Armee über die Wehrmacht in Stalingrad, **"wieder" von deutschen Panzern bedroht**.

Weise Worte

»Was man mit Gewalt gewinnt, kann man nur mit Gewalt behalten.«

Mahatma Gandhi (1869 - 1948), indischer Pazifist und Menschenrechtler. Er war politischer sowie geistiger Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung, die 1947 mit dem von ihm entwickelten Konzept des gewaltfreien Widerstandes das Ende der britischen Kolonialherrschaft über Indien herbeiführte.

Die Zeit drängte schon zum Jahresbeginn, aber die dringende Waffenhilfe Europas verzögerte sich einfach zulange. Russland konnte dies nutzen, um ungestört alle erlittenen Verluste an Waffen, Gerät und Soldaten zu ersetzen und Geländeverstärkungen anzulegen. Im März begannen die Russen dann wieder mit der Zerstörung wichtiger Infrastrukturen durch weitreichende Artillerie, Raketen- u. Drohnenangriffe. In blutigen Gefechten eroberten sie die Stadt Bachmut zurück.

Die durch die Ukraine angekündigte Frühjahrs-Gegenoffensive mit dem Ziel die besetzten Gebiete mit Hilfe westlicher Waffenlieferungen zurück zu gewinnen blieb lange aus. Ein Grund war u. a. auch die lange feuchte Witterung (sog. Schlammperiode) und das Warten auf die versprochenen schweren Waffensysteme und deren Versorgungsketten. Derweil setzte Rußland seine Zerstörungstaktik von Infrastruktur und den Krieg gegen die Zivilbevölkerung unvermindert fort. Durch die Zerstörung des riesigen Kachowka-Staudammes Anfang Juni sollten offenbar der ukrainischen Aufmarsch zur Gegenoffensive gelähmt bzw. verhindert, sowie Menschen und Landwirtschaft des Landes großen Schaden nehmen.

Der Krieg verändert auch unser Leben in Deutschland

Kreisheimatpfleger H.-W. Gorzolka resümierte in einer Rede zum letzten Volkstrauertag: „Die Geschichte wiederholt sich zwar nicht – dennoch sind die Analogien bemerkenswert – auch und gerade im Hinblick auf den Umgang mit der Wahrheit. Lügen unserer Zeit kommen elegant und perfide über das Internet oder durch Umfragen und Statistiken. Die betroffenen Menschen werden so lange indoktriniert, bis sie auch den bizarrsten Märchen Glauben schenken und viele Menschen erliegen der Verlockung von politischen Wunschkonzerten und einfachen Lösungen.“

Das diese **Beeinflussung durchaus real** angekommen ist, damit beschäftigte sich Im Januar auch ein Artikel im Westfalenblatt. Er trug den Titel „**Aus Corona-Leugnern werden Putin-Versteher**“.

Darin hieß es, die endende Pandemie habe den Corona-Leugnern ihr Thema genommen. Nun gehe es diesen **„verschwörerischen Protestlern und Demokratiegegnern“** darum, die Sanktionen gegen Rußland zu kritisieren, das Land als Spielball geheimer (westlicher) Mächte darzustellen und auf die Beendigung des Krieges zu Ungunsten der Ukraine zu drängen. Genauso rechtfertigt im Mai auch Kriegsherr Putin den durch ihn entfachten Terror-Krieg und stilisiert sein Land als Opfer des Westens und der NATO.

Anfang April weist die Ukraine einen Friedensappell namhafter deutscher Sozialdemokraten und Gewerkschafter zur raschen Beendigung des russischen Angriffskrieges scharf mit den Worten zurück: **„Schert euch zum Teufel mit eurer senilen Idee, einen „schnellen Waffenstillstand“ zu erreichen und den Frieden nur mit**

Russland zu schaffen. Dieser Friedensappell ist ein purer Zynismus gegenüber den zahlreichen Opfern der russischen Aggression.“

Ich denke, dies ist **auch die Antwort auf die illusionären Wünsche anderer “Friedensbemühter*Innen” hier im Lande.** Solange sich keine echten militärischen Erfolge für die Ukraine zeigen, wird sie ihre Haltung wohl nicht ändern. Alle Gebete, Hoffnungen und Wünsche, die Kämpfe möglichst schnell zu beenden, werden sich wohl nicht erfüllen. Der aufgebaute Hass wird m. E. noch sehr lange anhalten und es wird viele Jahre brauchen....

Im April holt der Bundesverteidigungsminister die Öffentlichkeit und Parlament in die Realität zurück, **indem er klarstellt, dass zur Wiederherstellung einer im Rahmen des Bündnisses verteidigungsfähigen Bundeswehr noch mindestens 200 Mrd € mehr** bereitgestellt werden müssten.

Denn, Frieden, Freiheit und wirtschaftliches Wohlergehen fallen nicht vom Himmel, sie bedürfen eines wirksamen Schutzes. Im Juni fasst die Regierung nach monatelangem Ringen daher endlich die augenscheinlich fragile Gesamtbedrohungslage Deutschlands in einer ersten umfassenden **Nationalen Sicherheitsstrategie** zusammen.

Die beschlossenen Sanktionen gegen Russland belasten unsere Wirtschaft und treiben die Importpreise nach oben. Wegen teurer Rohstoffe, sowie unterbrochener Lieferketten, von denen wir erheblich abhängig sind, erhöhten sich die Preise vor allem bei Nahrungsmitteln durchschnittlich um 7,4 %, den höchsten Wert seit 70 Jahren. Dennoch werden an anderer Stelle Milliardenprofite erzielt, die dem Verbraucher u. Kunden aber vorenthalten bleiben und in die Taschen der Konzerne und Spekulanten wandern.

Diese hohe Inflation führt zu erheblichen Kaufkraftverlusten. Betroffen sind davon besonders Menschen, mit geringem Einkommen und ohne Rücklagen. Dies wiederum entfacht, vorangetrieben durch populistische Thesen, durch zunehmenden Einfluss sozialer Organisationen und Interessengruppen hervorgerufene Armutsängste. Höhere Löhne und Gehälter werden, sobald sie erstritten sind, wiederum durch erneute Preisanhebungen aufgezehrt. Eine gefährliche Lohn - Preisspirale droht. Inzwischen erhöht fast jeder seine Preise und begründet dies mit gestiegenen Nebenkosten, auch wenn es gar keinen Anlass dazu gibt.

THOMAS MORUS

Es ist ausgeschlossen, dass alle Verhältnisse gut sind, solange nicht alle Menschen gut sind, worauf wir ja wohl noch eine hübsche Reihe von Jahren werden warten müssen.

Auf der Basis von Zeiten- und Energiewende und politisch-ideologisch ausgetragener Grabenkämpfe werden die Menschen mit Verboten und Regeln überschüttet, die sie wirtschaftlich einengen, orientierungslos machen und noch mehr verunsichern.

Zusätzlich treffen immer mehr geflüchtete Menschen in Deutschland ein, die untergebracht und versorgt werden müssen und so soziale Netze und Kommunen stark belasten. Angetrieben durch Verschwörungstheorien und Hetze in den sozialen Medien und sorgloses Weitertragen dieser Thesen wird die Spaltung unserer Gesellschaft weiter angetrieben und erzeugt zunehmend Neid und Fremdenfeindlichkeit.

Man bedenke: **Der englische Humanist und Staatsmann Thomas Morus hat von 1478 bis 1535 gelebt. Was für eine vorausschauende, weise Sicht auf unsere Welt und vor Allem auf die Menschheit.**

Kennen Sie noch die alten **Abzählreime**, die wir als Kinder oft gebrauchten? Hier ein sehr schöner - wie ich meine, der mir bisher unbekannt war.


Einer ist reich und einer ist arm, einer erfriert und einer hat's warm.
Einer stiehlt und einer kauft, einer schwimmt oben und einer ersauft.
Einer riecht gut und einer stinkt, einer fährt weg und einer winkt.
Einer hat Überfluss und einer hat Sorgen, einer kann schenken und einer muss borgen.
Einer hat Hunger und einer hat Brot. Einer lebt noch und einer ist tot.

von Christine Nöstlinger (1936 - 2018) österreichische Schriftstellerin, Kinder- und Jugendbuchautorin)

In diesem Sinne wünsche ich ihnen, dass sie immer zu den „positiv Genannten“ zählen und nicht (vorzeitig) ausgezählt werden – von wem auch immer!

Ihr Rainer Herwig
Ortsheimatpfleger in Herlinghausen

Tortellini-Salat



250 gr Tortellini
(bunt + trocken)

2 Tomaten
1 Paprika
1 St. Porree
1/2 Salatgurke
125 gr Kochschinken
1/2 Gl Miracel-Whip
Salz & Pfeffer

Die Tortellini nach Packungsanweisung zubereiten und abkühlen lassen.

Tomaten häuten und Kerne entfernen.
Tomaten, Paprika und Kochschinken in kleine Würfel schneiden.
Die Gurke fein raspeln und mit etwas Salz und Pfeffer würzen.
Porree in feine Ringe schneiden.

Alle Zutaten gut mit dem Miracel-Whip vermischen – evtl. nachwürzen.

Gut gekühlt servieren – Lecker!!

Herausgeber & Redaktion:
Ortsheimatpfleger Rainer Herwig
email: Rainer.Herwig@gmx.de
Gestaltung der Rezeptseite: Ilse Herwig
Weitere Informationen über Herlinghausen
unter www.herlinghausen.de



Das Erstellen dieser Dorf-Broschüre ist kostenlos, ihr Druck aber leider nicht.

Um die Herausgabe und Verteilung weiterhin sicherstellen zu können, bitte ich Sie um finanzielle Unterstützung durch eine Spende in die Dorfarchivkasse.
VerbundVolksbank, Kto: DE93 4726 0121 8335 3880 00